



Die Drehorgelspieler können auch singen, das stellten sie gestern Nachmittag unter Beweis.

BILD: INGA MENNEN



Frerich Kramer und das Orchester Musica Romantica aus Rhauderfehn sind seit 17 Jahren beim Drehorgelfestival in Witt-

BILD: INGA MENNEN

Die Drehorgelspieler können auch singen, das stellten sie gestern Nachmittag unter Beweis.

BILD: INGA MENNEN

Frerich Kramer und das Orchester Musica Romantica aus Rhaderfehn sind seit 17 Jahren beim Drehorgelfestival in Wittmund dabei. Sie singen und musizieren für einen guten Zweck.

BILD: INGA MENNEN

Wer musiziert, der spürt Gemeinschaft

VERANSTALTUNG „Silbernes Jubiläum“ des Drehorgelfestivals, Letztmarkt und verkaufsoffener Sonntag locken Massen an

Beim Empfang im Rathaus wurden die Initiatoren und Organisatoren geehrt.

WITTMUND/IME/MH – „Silbernes Jubiläum“ feierte das Drehorgelfestival am Wochenende in Wittmund. Tausende Menschen feierten mit. Ob beim Kirchenkonzert am Freitagabend, bei den Auftritten in der Innenstadt oder bei der großen Benefizveranstaltung am Sonnabend in der „Residenz“ – überall war der Zuspruch für die Drehorgelspieler sehr groß.

Wie es sich für ein 25-jähriges Jubiläum gehört, so gab es am Sonnabendnachmittag einen Empfang für die Hobby Musiker, die wieder aus allen Teilen Deutschlands und den benachbarten Niederlanden angereist waren, im Rathaus. Es war ein imposantes Bild, als die mehr als 30 Drehorgelspieler in ihrer traditionellen Kluft im Ratssaal Platz nahmen.

Der stellvertretende Bürgermeister Wilhelm Ihnen zeigte sich beeindruckt: „Wer musiziert, der spürt Gemeinschaft. Das ist hier besonders zu mer-

ken“, sagte er in seiner Ansprache. Er stieg kurz in die Historie ein. „Drehorgeln hatten früher auch andere Funktionen, sie brachten wichtige Nachrichten in musikalischer Form über die Dörfer.“ Dies sei in Zeiten von Fernsehen, Zeitungen und Internet zwar nicht mehr erforderlich, an Anziehungskraft hätten die Instrumente und ihre Spieler aber nichts eingebüßt.

Wilhelm Ihnen stimmte ein Loblied an auf die Initiatoren, die sich 1987 zusammenfanden und das erste Drehorgelfestival in Wittmund organisierten. „Sie haben sich um den Brauchtum und um unsere Heimat verdient gemacht.“ Heute sei das Festival weit über die Grenzen Wittmunds bekannt und aus dem Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken. Das gemeinsame Musizieren verbinde.

„Ich wünsche Ihnen, dass es gelingt, die Menschen weiter zu erfreuen“, sagte der stellvertretende Bürgermeister. Dann ehrte er vier Personen, die sich in besonderer Weise um das Wittmunder Drehorgelfestival verdient gemacht haben und

von Beginn an dabei waren: Alfred Eden und Cornelius Anjema. Dann bat Ihnen noch das Ehepaar Rosemarie und Peter Gaile nach vorne, die das Festival auch im 25. Jahr hervorragend organisiert hatte. Auch sie erhielten eine Ehrenurkunde.

Das gute Wetter zog gestern die Massen in die Innenstadt. Hier zeigten die Drehorgelspieler, dass sie nicht nur ihre Instrumente bedienen, sondern sogar singen können. Viel Applaus gab es auch für Norbert Löffler, der die Schaulustigen auf dem Parkplatz der RVB mit „Wenn bei Capri die rote Sonne“ verzauberte. Aber auch Orgel-Kalle und die übrigen Drehorgelspieler erhielten viel Anerkennung. Großes Lob gab es von Rosemarie Gaile für Frerich Kramer und sein Orchester Musica Romantica. Die Rhaderfehner stifteten dem Elternverein krebskranker Kinder spontan 500 Euro. Seit 18 Jahren musizieren die fünf Orgelspieler ausschließlich für einen guten Zweck. Dabei konnten sie schon viele 1000 Euro wohltätigen Zwecken zur Verfügung stellen.



Der stellvertretende Bürgermeister Wilhelm Ihnen (ganz rechts) ehrte am Sonnabend vier Personen für ihr Engagement rund um das Drehorgelfestival, v. l. Peter und Rosemarie Gaile, Alfred Eden und Cornelius Anjema.

BILD: MANFRED HOCHMANN



Die Drehorgler trugen sich ins Goldene Buch ein – hier Klaus Unger (Kreis Schwäbisch-Hall). BILD: MANFRED HOCHMANN



Nachdem sich die Musiker hinter der RVB getroffen hatten, zogen sie durch die Fußgängerzone, wo sie ihre Plätze vor den Geschäften einnahmen. Hier erfreuten die Orgelspieler die Besucher mit ihrer Musik.

BILD: INGA MENNEN